

## SANATHANA SARATHI DEZEMBER 2015

Ansprache am 27. April 1997 in Sai Sruthi, Kodaikanal

### Ein mitfühlendes Herz ist Gottes Tempel

*Gebt schlechte Gesellschaft auf,  
schließt euch guter Gesellschaft an.  
führt Tag und Nacht verdienstvolle Handlungen durch.  
Macht euch immer bewusst, was ewig und was vergänglich ist.*

### Ein spirituelles Leben besteht darin, alle zu lieben und allen zu dienen

Verkörperungen der Liebe!

Spirituelle Aspiranten müssen sich als Erstes von schlechter Gesellschaft fernhalten. *Sage mir, mit wem du beisammen bist, und ich sage dir, wie du bist.* Suche nur die Freundschaft mit guten Menschen. Eine Schlange beißt dich womöglich nur einmal, und auch nur dann, wenn sie angegriffen wird. Aber böse Menschen verströmen Tag und Nacht Gift. Wie endete Karna schließlich? Er war ein großer Krieger, sogar tapferer als Arjuna. Aber aufgrund der schlechten Gesellschaft von Duryodhana, Duhshasana und Shakuni wurde auch er schlecht.

### Mitgefühl ist die Grundlage der Welt

Durch gute Gesellschaft kann man Hingabe entwickeln. Es reicht nicht aus, schlechte Gesellschaft zu vermeiden; man muss auch schlechte Eigenschaften aufgeben und gute entwickeln. Das Leben ist ein Meer mit den Wellen von Freud und Leid. Trennung und Vereinigung sind für den Menschen natürlich. Der Mensch wird heilig, wenn er sich guter Gesellschaft anschließt und schlechte meidet.

Was ist verdienstvoll (punya)? Weltliche Menschen glauben, Verdienst bestünde darin, für wohltätige Zwecke zu spenden und anderen zu helfen. Aber das ist nicht die wahre Bedeutung. Die wahre Bedeutung ist „paropakāra“ (Sanskritbegriff für Dienst an anderen, Wohltätigkeit). „Para“ bedeutet göttlich, „upa“ nahe und „kāra“ handeln. Handlungen, die uns Gott nahe bringen, sind „paropakāra“. Nähe mit Gott ist „paropakāra“.

*Sprich die Wahrheit, sprich erfreulich und äußere keine lieblose Wahrheit.* Manche Menschen behaupten, *Geld sei die Grundlage der gesamten Welt (dhanam mulam idam jagat).* Andere sagen, *Dharma sei die Basis der gesamten Welt (dharma mulam idam jagat).* Aber die richtige Aussage lautet: *Mitgefühl ist die Grundlage der gesamten Welt (dayā mulam idam jagat).* Die fünf grundlegenden Elemente, die Sonne, der Mond, Tag und Nacht, funktionieren alle auf der Basis von Mitgefühl (dayā). Ein Herz voller Mitgefühl ist göttlich. Sogar wenn andere barsch mit uns sprechen, sollten wir immer freundlich sprechen. Nur mit Mitgefühl und Barmherzigkeit kann man im Leben Erfüllung finden. Ob jemand ein Brahmane, ein Dämon oder ein König ist, viel Yoga ausübt, sich einen Bart wie ein Entsagender wachsen lässt, die Stirn mit Asche einreibt oder

ständig die Gottesnamen rezitiert; wenn das Herz nicht voller Mitgefühl ist, nützt das alles nichts. Obwohl Mitgefühl des Menschen Natur ist, erkennt der Mensch es nicht. Die gesamte Welt beruht auf Freundlichkeit.

Philosophien, Religionen, Nationen und Sprachen mögen sich unterscheiden, aber das Herz ist dasselbe. *Der eine Atman wohnt in allen Lebewesen. Die Wahrheit ist eine.* Die Veden verkünden, dass nur eine Wahrheit existiert. Wasser hat in den verschiedenen Sprachen verschiedene Namen. Im Telugu heißt Wasser „niru“, im Englischen „water“, in Hindi „paani“, in Tamil „thanni“ und in Sanskrit „vaari“. Obwohl die Namen sich unterscheiden, ist das Wasser ein und dasselbe. Ähnlich sind auch alle Herzen voller Mitgefühl. Jeder Gedanke sollte voller Mitgefühl sein. Wir verwenden das Wort mankind (englisch für Menschheit). Wer kindness (Freundlichkeit) besitzt, ist ein Mensch (man). Welchen Sinn hat ein Leben ohne Freundlichkeit? Ein Mensch voller Freundlichkeit ist dem Göttlichen nahe. Ein freundlicher Mensch ist Gottes Freund. Er betrachtet Gott als seine Mutter, seinen Vater, seinen Reichtum, seine Weisheit und sein Alles. Wissen geht ebenfalls aus dem Herzen hervor. Alles in dieser Welt ist eine Reaktion, eine Widerspiegelung und ein Wiederhall des inneren Wesens. Was immer ihr tut, spiegelt sich im Spiegel der Schöpfung wider. Gott ist der Gegenstand, der Mensch ist die Widerspiegelung, und die Schöpfung ist der Spiegel. Wenn ihr den Spiegel beseitigt, bleibt nur der Gegenstand. In der weltlichen Mathematik ist drei minus eins zwei, aber aus spiritueller Sicht ist drei minus eins eins. Die spirituelle Mathematik ist stimmiger. Befreit euch, um Nähe zu Gott zu entwickeln, von der Bindung an die Welt. Beseitigt das Körperbewusstsein und entwickelt das göttliche Bewusstsein. Um das göttliche Bewusstsein zu entwickeln, solltet ihr die Last der Wünsche und Sorgen verringern und losgelöst werden. Loslösung bedeutet nicht, Frau und Wohlstand zurückzulassen und in die Waldeinsiedelei zu gehen. Loslösung bedeutet, negative Gefühle, Wünsche und Illusionen zu opfern. Wünsche entstehen aufgrund von Illusion (bhrama) und nicht durch Gott (Brahma). Beseitigt die Illusion und reduziert die Wünsche, damit die Lebensreise eine Freude wird. Gott ist überall. Er ist ganz Süße. Wie die Upanishaden sagen: Gott gleicht einer Zuckerpuppe, jeder ihrer Teile schmeckt süß. Egal, um was und wie ihr Gott bittet, ihr werdet Süße erhalten – denn Gott ist mit der Süße der Liebe gefüllt.

### **Verringert die Last eurer Wünsche**

Wer ist verantwortlich für eure Bürde? Einst lief eine Gopika zu einem Brunnen, um Wasser zu holen. Sie füllte Wasser in drei Krüge, setzte einen auf ihren Kopf, nahm einen anderen in eine Hand und versuchte, den dritten Krug über den Krug auf ihrem Kopf zu setzen. Aber es fiel ihr schwer und sie brauchte Hilfe. Da Krishna in der Nähe stand, bat sie ihn um Hilfe, aber er verweigerte sie. Mittlerweile kam eine andere Gopika dort entlang und half ihr, den Krug auf den Kopf zu setzen. Krishna folgte der Gopika zu ihrem Haus. Als sie zuhause ankam, trat Krishna vor und half ihr, den Krug vom Kopf zu nehmen. Da fragte sie Krishna, warum er sich zuvor geweigert hatte, den Krug auf ihren Kopf zu setzen, ihr jetzt aber half, ihn abzusetzen. Krishna erklärte ihr nun, es läge nicht in seiner Natur, die Menschen zu belasten, sondern er sei nur daran interessiert, ihre Bürden zu entfernen. Der Mensch glaubt, Gott würde ihm alle Lasten bescheren. Das stimmt nicht.

Es gab einmal einen Studenten, der nach Abschluss seiner Ausbildung heiratete. Vor der Hochzeit besaß er zwei Beine, aber nach der Hochzeit lief er auf vier Beinen wie ein Tier. Etwas später bekam er einen Sohn und wurde sechsbeinig wie eine Kakerlake, und später bekam er noch eine Tochter und wurde achtbeinig wie eine Spinne. Auf diese Weise vermehrt der Mensch seine Last. Er selbst, nicht Gott, ist für all seine Bindungen verantwortlich. Übergebt Gott eure ganze Bürde, dann werdet ihr von ihr befreit werden. Ihr solltet nach und nach eure Last verringern. Um das zu erreichen, stärkt eure Beziehung mit Gott und verringert eure Beziehung mit der Welt.

Glücksgefühl kommt automatisch in euch auf, wenn Leid verschwindet. Befreiung (moksha) besteht in der Beseitigung von Bindung (moha kshaya). Befreiung ist nichts Gesondertes oder Besonderes. Befreiung besteht in der Verringerung von Bindung und dem Entwickeln von Losgelöstheit. Das ist nur durch die Kraft der Hingabe möglich, denn sie verleiht Stetigkeit und führt zu Loslösung. Nahrung (bhukti), Kraft (shakti) und Befreiung (mukti) kommen alle aus der höchsten Hingabe.

## Helft anderen mit Liebe

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Göttliche Liebe und Mitgefühl sind natürlicherweise in eurem Herzen vorhanden. Ihr müsst sie ständig behüten. Ein Herz voller Mitgefühl ist der Tempel Gottes. Macht als Erstes Gott in euch glücklich. Viele Menschen besuchen Pilgerorte auf der Suche nach Gott. Verschwendet nicht eure Zeit und euer Geld. Gott ist in euch. Es ist Gott, der nach einem wahren Devotee sucht.

Begrenzung der Wünsche umfasst vier Aspekte: Als Erstes, verschwendet keine Nahrung; Nahrung ist Gott. Als Zweites, verschwendet kein Geld. Missbrauch von Geld ist übel. Als Drittes, verschwendet keine Zeit. Zeit ist Gott. Die Upanishaden sagen, es gäbe nichts Kostbareres als die Zeit. Wenn ihr Zeit verschwendet, vergeudet ihr damit eine von Gott gegebene Gelegenheit. Und schließlich, verschwendet keine Energie. Wir verlieren und vergeuden Energie durch den Missbrauch der Sinne. So wie Batterien in einem Radio aufgebraucht werden, wenn das Radio angeschaltet ist, so verlieren wir Energie, wenn wir zu viel reden. Durch Energieverschwendung vergeuden wir unser Leben.

*Seht nichts Schlechtes, seht nur Gutes.*

*Hört nichts Schlechtes, hört nur Gutes.*

*Sprecht nichts Schlechtes, sprecht nur Gutes.*

*Denkt nichts Schlechtes, denkt nur Gutes.*

*Tut nichts Schlechtes, tut nur Gutes.*

*Das ist der Weg zu Gott.*

Heutzutage sorgt sich der Mensch um das, was er nicht erreichen kann, statt darüber nachzudenken, was er tun sollte. Studenten haben Zukunftsträume, kümmern sich aber nicht um ihre Studien. Die Vergangenheit ist vorbei. Sorgt euch nicht um die Vergangenheit. Was geschehen ist, ist nicht rückgängig zu machen. Die Zukunft liegt im Schoß der Zeit, sie ist unsichtbar und ungewiss. Sorgt euch also nicht um die Zukunft. Die Gegenwart ist sehr wichtig. Es ist keine gewöhnliche Gegenwart, die Allgegenwart liegt in ihr. Die Vergangenheit ist wie ein Baum, die Zukunft ist ebenfalls wie ein Baum, aber die Gegenwart ist der Same. Vergangenheit wie Zukunft sind in der Gegenwart enthalten. Was ihr früher gegessen habt, stößt euch jetzt auf. Erfahrt die Gegenwart auf rechte Weise. Macht euch keine Sorgen, seid immer fröhlich. Grübelt während des Essens nicht darüber nach, woher das Gemüse kam und was morgen aus der aufgenommenen Nahrung werden wird. So denkt auch nicht an die Vergangenheit oder Zukunft, sondern seid in der Gegenwart glücklich. Es gab einmal eine Mutter, deren Sohn krank wurde und an Fieber starb. Nach fünf Jahren wurde der zweite Sohn ebenfalls krank. Die Mutter fing an sich zu sorgen, er könnte das gleiche Schicksal erleiden. Denkt an glückliche, statt an unerfreuliche Dinge. Die Vergangenheit ist vorbei. Erkennt die rechte Art und Weise, die Gegenwart zu nutzen.

Der Mensch betet heutzutage leblose Objekte an, verletzt aber unterdessen Lebewesen. Spirituelle Disziplin (sādhana) und Hingabe müssen von dem Bewusstsein begleitet sein, dass Gott in jedem existiert. Achtet deshalb alle und macht jeden glücklich. Das ist heiliges Leben, wahre Hingabe und spirituelle Disziplin.

Auf welche Art und Weise sollte man Gott lieben? Die beste Weise Gott zu lieben, besteht darin, alle zu lieben und allen zu dienen. Aber diese Liebe sollte nicht weltlich und materiell sein; sie sollte göttliche Liebe sein, unwandelbar und ewig. Weltliche Liebe zerbricht, stirbt und erschöpft sich; göttliche Liebe hingegen ist

unveränderlich, grenzenlos und erneuert sich ständig. Gott ist immer bei euch, in euch und um euch herum. Man braucht nicht nach ihm zu suchen. Tatsächlich ist Gott auf der Suche nach einem wahren Devotee.

Wir müssen erkennen, dass die Welt auf Mitgefühl beruht. Vollkommenes Vertrauen, Dharma und Hingabe an Gott, der in eurem Herzen ist, werden euch beschützen. Gott versprach einst einem Devotee, er werde ihm immer folgen, wo er auch hingehe. Da überkam den Devotee ein Zweifel. Er drehte sich um, um zu prüfen, ob Gott ihm wirklich folge oder nicht. Weil er Gott nicht sehen konnte, fragte der Devotee: „Gott, du versprachst mir, du würdest immer hinter mir sein, aber als ich mich umdrehte, konnte ich dich nicht finden. Wie kommt das?“ Da antwortete Gott: „Ich war sehr wohl hinter dir, und das galt auch, als du dich umdrehtest; deshalb konntest du mich nicht sehen!“

Göttliche Kraft ist die wahre Kraft. Ihr mögt alle Kräfte besitzen, aber wenn euch die göttliche Kraft fehlt, könnt ihr im Leben niemals erfolgreich sein. Entwickelt Liebe zu Gott, Furcht vor Sünde und Moral in der Gesellschaft. Diese lassen heutzutage in der Welt nach. Wenn jeder Einzelne an moralischen Werten festhält, wird die Gesellschaft rein werden. Zeit mit Ritualen zu verbringen, ist nicht Hingabe. Verrichtet Dienst am Nächsten mit Liebe. Das spirituelle Leben besteht darin, alle zu lieben und allen zu dienen. Möget ihr alle die Fähigkeit des Liebens entwickeln!

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Satyam Jnanam Anantam Brahma...“

## AUS UNSEREN ARCHIVEN

### Auszüge aus Bhagavans Weihnachtsansprachen

#### **Anderen zu dienen ist Gottesdienst**

##### **Verkörperungen der göttlichen Liebe!**

All jene, die in der heutigen Welt als herausragende Persönlichkeiten geschätzt werden, haben sich ihren guten Ruf allein durch ihren Charakter und ihr Verhalten verdient. Um die eigenen Ziele zu erreichen, sollte man feste Entschlusskraft besitzen. Wankelmütige Menschen können nichts erreichen.

##### **Anderen zu helfen ist eine große Tugend**

Alle Religionen und heiligen Schriften stimmen darin überein, dass die größte menschliche Tugend darin besteht, den Mitmenschen in Zeiten der Not zu helfen und sie aus verzweifelten Situationen zu retten. Jeder Mensch besitzt gleiche Rechte in der Welt. Alle gehören einer Familie an. Um geistigen Frieden zu genießen, ist es wichtig, Toleranz und Gleichmut zu praktizieren. Es ist die Pflicht eines jeden, freundlich zu allen Wesen zu sein, denn derselbe Atman ist in allen Lebewesen. Im Verständnis dieser Wahrheit besteht die Aufgabe eines jeden, der als Mensch geboren wurde, darin, anderen auf der Basis von Liebe Gutes zu tun. Heutzutage hegt der Mensch schlechte Gedanken und verunreinigt dadurch das Herz, den Sitz des Göttlichen.

Als Jesus am 25. Dezember geboren wurde, kamen drei Könige zu seiner Geburtsstätte. Diese drei drückten ihre verschiedenen Ansichten über das neugeborene Baby aus. Einer von ihnen schaute das Kind an und sagte: „Dieses Kind sieht aus, als werde es Gott lieben.“ Der zweite König sagte: „Gott wird dieses Kind lieben“. Der dritte König verkündete: „Dieses Kind ist wahrhaft Gott selbst.“ Der erste betrachtete das Kind aus physischer Sicht, der zweite aus mentaler, und der dritte aus spiritueller. Die drei Aussagen deuten an, wie man von der menschlichen zur göttlichen Ebene aufsteigen kann.

Die Zerstörung der tierischen und dämonischen Eigenschaften im Menschen ist notwendig. Heutzutage betet der Mensch leblose Idole und Bilder an, unternimmt aber keinen Versuch, seine Mitmenschen, die in Fleisch und Blut sind, zu lieben. Das war die erste Botschaft von Jesus. Obwohl man täglich seine Nachbarn sieht, entscheidet man sich nicht, sie zu lieben. Wenn ein Mensch nicht seine Mitmenschen lieben kann, die sich unmittelbar vor seinen Augen befinden, wie kann er dann Gott, der für ihn nicht sichtbar ist, lieben? Das ist unmöglich. Nur ein Mensch, der die Lebewesen um sich liebt, kann das unsichtbare Göttliche lieben. Liebe muss mit Wesen beginnen, die eine Gestalt haben, und sich auf alle Wesen erstrecken. Das ist das erste Stadium in der Spiritualität.

### **Meine Kraft zeigt meine Göttlichkeit**

Spiritualität bedeutet nicht, sich hauptsächlich mit Meditation, Gottesdienst usw. zu beschäftigen. Spiritualität umfasst die komplette Auslöschung der tierischen und dämonischen Eigenschaften im Menschen und die Manifestation seiner innewohnenden Göttlichkeit. Wenn Bindung und Hass, die den Menschen umgeben, entfernt sind, wird sich seine innewohnende Göttlichkeit, Sein-Bewusstsein-absolute Glückseligkeit (sat-cit-ānanda), in ihm manifestieren.

### **Verkörperungen des Göttlichen!**

Dies ist die beste Zeit, euch etwas über die Authentizität dieser Herabkunft (Sathya Sai Babas) mitzuteilen. Ich sage das nicht, um Anspruch auf Überlegenheit oder Wichtigkeit dieses Körpers zu erheben. Ich will nur die Wahrheit mitteilen. Viele können die Herrlichkeit, die ich manifestiere, die Göttlichkeit, die sich in jeder Handlung ausdrückt, die Wunder und erstaunlichen Geschehnisse als Folge dieser Gnade nicht ertragen oder tolerieren. Solche Menschen betrachten diese Geschehnisse als Hypnose oder Wunder oder magische Tricks und hoffen, sie dadurch in der Wertschätzung der Menschen zu entwerten. Lasst mich euch sagen: Zu mir gehören weder Hypnose noch Wundertätigkeit oder Magie. Ich bin im Besitz wahrer göttlicher Kraft.

*Übersetzung: Susan Boenke*